



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.:	149-2023
Vorstossart:	Interpellation
Richtlinienmotion:	☐
Geschäftsnummer:	2023.RRGR.199
Eingereicht am:	15.06.2023
Fraktionsvorstoss:	Nein
Kommissionsvorstoss:	Nein
Eingereicht von:	Pichard (Biel/Bienne, GLP) (Sprecher/in)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit verlangt:	Nein
Dringlichkeit gewährt:	
RRB-Nr.:	1281/2023 vom 22. November 2023
Direktion:	Bildungs- und Kulturdirektion
Klassifizierung:	Nicht klassifiziert

Aktuelle Klassengrössen im BBZ-Biel

Gemäss mir zur Verfügung stehenden Zahlen für die Klassen der deutschsprachigen Mikromechaniker und Mikrozeichner beträgt die Klassengrösse im ersten Lehrjahr fünf Schülerinnen und Schüler, davon vier Mikromechaniker und ein Mikrozeichner der TFS (Technische Fachschule des BBZ Biel), im zweiten Lehrjahr drei Schülerinnen und Schüler, davon ein Mikromechaniker und eine Mikrozeichnerin der TFS und ein Mikrozeichner der ETA Grenchen, im dritten Lehrjahr drei Schülerinnen und Schüler, davon ein Mikromechaniker und eine Mikrozeichnerin sowie ein Mikrozeichner der TFS, sowie im vierten Lehrjahr drei Schülerinnen und Schüler, davon Mikromechaniker und zwei Mikrozeichnerinnen.

In so kleinen Klassen kann keine Lerndynamik entstehen. Und überdies sind solche Klassen angesichts der gegenwärtigen Schulsituation kaum vermittelbar, da viel zu teuer. Ausserdem stellt sich die Frage, ob dieser Beruf überhaupt marktfähig ist.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Kann die BKD bzw. das MBA diese Zahlen bestätigen?
2. Wer ist zuständig für die Bewilligung solcher Klassenbestände am BBZ-Biel?
3. Wusste die zuständige Behörde über diese tiefen Klassenbestände Bescheid?
4. Wie erklärt sich die BKD diese tiefen Klassenbestände, die einem Privatunterricht gleichkommen? Und vor allem: Sind diese in der allgemeinen Finanzknappheit überhaupt tragbar, wenn an der Volksschule Klassen mit 26 Schülerinnen und Schülern geführt werden?
5. Gibt es überhaupt noch Lernende in diesem Beruf? Und gäbe es eventuell die Möglichkeit einer Zusammenlegung?

Antwort des Regierungsrates

Die Berufe Mikromechaniker/in EFZ und Mikrozeichner/in EFZ sind in der französischsprachigen Schweiz gefragt, während in der deutschsprachigen Schweiz in der betrieblich organisierten Grundbildung keine Mikromechaniker/innen EFZ ausgebildet werden und nur ein einziger Betrieb der Uhrenbranche alle zwei Jahre zwei Lehrstellen für Mikrozeichner/innen EFZ anbietet. Dieser Betrieb hat seinen Sitz im Kanton Bern. Für die deutschsprachige Beschulung dieser Lernenden hat die Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz das BBZ Biel Bienne als einzigen Schulort in der Schweiz bestimmt.

Auch wenn ein Beruf nur in einem Sprachgebiet verankert ist, müssen die Bildungsverordnungen und Bildungspläne immer in allen drei Amtssprachen veröffentlicht werden. Dementsprechend können auch in allen drei Amtssprachen Lehrverträge zu einem Lehrberuf abgeschlossen werden, sofern die jeweilige Sprache im jeweiligen Kanton auch Amtssprache ist. Sobald ein Ausbildungsvertrag vorliegt, muss eine Beschulung erfolgen.

1. Kann die BKD bzw. das MBA diese Zahlen bestätigen?

Die Zahlen sind korrekt.

2. Wer ist zuständig für die Bewilligung solcher Klassenbestände am BBZ-Biel?

Gemäss Artikel 13 der Direktionsverordnung über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerDV) entscheidet bei weniger als 10 Lernenden pro Klasse das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Bildungs- und Kulturdirektion über eine Ausnahmegewilligung und legt mit der Schule die Modalitäten fest, wie z. B. die Kürzung der Unterrichtslektionen oder die Erhöhung des Pflichtpensums der Lehrpersonen (LADV Art. 15).

3. Wusste die zuständige Behörde über diese tiefen Klassenbestände Bescheid?

Ja.

4. Wie erklärt sich die BKD diese tiefen Klassenbestände, die einem Privatunterricht gleichkommen? Und vor allem: Sind diese in der allgemeinen Finanzknappheit überhaupt tragbar, wenn an der Volksschule Klassen mit 26 Schülerinnen und Schülern geführt werden?

Die Bildungsverordnungen werden im Berufsbildungssystem der Schweiz vom Bund erlassen, die Kantone müssen diese umsetzen. Rund 30 der 250 Ausbildungsberufe sind Kleinstberufe, mit jeweils nur einer Klasse pro Lehrjahr. Die im Kanton Bern beschulten Kleinstberufe verursachen Lohnkosten von rund 1,7 Millionen Franken, was etwa 0,4 Prozent des Saldos der beruflichen Grundbildung (380 Millionen Franken) entspricht. Für die Beschulung von Kleinstberufen wird auf schweizerischer Ebene jeweils ein Kanton bestimmt. Im vorliegenden Fall der Mikromechaniker/in EFZ handelt es sich um den Kanton Bern. Durch die Verteilung der Kleinstberufe unter den Kantonen trägt der bevölkerungsreiche Kanton Bern dazu bei, stark spezialisierte Berufe wie Mikromechaniker/in EFZ und traditionsreiche Handwerksberufe, wie Holzbildhauer/in EFZ oder Orgelbauer/in EFZ im schweizerischen Berufsbildungssystem zu ermöglichen und zu erhalten. Im Gegenzug profitiert der Kanton Bern von der Verteilung, indem er ebenfalls Lernende anderen Kantonen zuweisen kann und nicht alle Kleinstberufe selber anbieten muss.

5. Gibt es überhaupt noch Lernende in diesem Beruf? Und gäbe es eventuell die Möglichkeit einer Zusammenlegung?

Die Anzahl der Lehrverträge in diesen Berufen hat sich in den letzten Jahren auf tiefem Niveau eingependelt. Gemeinsam mit den Organisationen der Arbeitswelt (OdA's) wird unter Berücksichtigung der Interessen der Lernenden und der regionalen Industrie nach vertretbaren Lösungen der Beschulung in berufsgemischten Klassen gesucht. Dabei ist der Ausbildungserfolg der Lernenden zu sichern und die Einhaltung der Bundesvorgaben der Bildungsverordnung zu gewährleisten.

Während längerer Zeit wurde der Beruf Mikromechaniker/in EFZ am BBZ CFP Biel-Bienne in der Technischen Fachschule, teilweise zusammen mit dem Beruf Polymechaniker/in EFZ unterrichtet. Aufgrund der letzten Aktualisierungen der Bildungsverordnungen dieser Berufe lässt sich eine gemeinsame Beschulung jedoch inhaltlich kaum mehr verantworten. Deshalb wird nach neuen Möglichkeiten gesucht, um die Lernenden zusammenzufassen. Es wird zurzeit geprüft, inwiefern kombinierte Klassen mit gemeinsamer Beschulung im 1. und 2. Lehrjahr resp. im 3. und 4. Lehrjahr zu einer Optimierung der Situation führen kann.

Die kleinen Lerngruppen an der TFS Biel für die Kleinstberufe beziehen sich nur auf den schulischen Teil der Ausbildung an der Lehrwerkstätte und davon nur auf den Betriebskundeunterricht (durchschnittlich 7 Jahreslektionen je Schuljahr, d. h. rund 40 000 Franken je Klasse pro Jahr). Für ausserkantonale Lernende bezahlen Kantone einen Jahresbeitrag von rund 7500 Franken pro Jahr und Lernende/m. Am BBZ CFP Biel-Bienne wie an anderen Berufsfachschulen mit Kleinstberufen werden die Lernenden im Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) und im Sport zusammen mit Lernenden anderer Berufe unterrichtet.

Verteiler

– Grosser Rat